

Konzept für die Praxisanleitung



„Ein Ziel positiver Menschenführung ist es das Potential der Mitarbeiter zu erkennen, zu fördern und ihnen Entfaltungschancen zu geben.“ Ruth Seliger

Katholischer Kindergarten St. Florian
Platz der Menschenrechte 3
81829 München
Tel: 089 93 94 87 135

st-florian.muenchen@kita.ebmuc.de

Träger: Katholische Kirchenstiftung St. Peter und Paul
München, den 29.04.2021
Evaluiert am

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Leitbild

Praktikant*innenauswahl

Bewerbungsverfahren und Einstellung

Vorbereitung der Einrichtung

Einarbeitung

Ausbildungsplan in fünf Phasen

Anleitungsgespräch

Methoden der Praxisanleitung

Praxisbesuch

Abschluss und Feedback

Zusammenarbeit mit der Schule

Anlagen

Vorwort

Als Leitung des Kindergartens St. Florian liegt es mir am Herzen gute Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Ausbildung in unserem Kindergarten zu schaffen. Die Ausbildung von Praktikant*innen betrachte ich als eine wichtige und bereichernde Aufgabe. Wir sehen uns als Wegbegleiter*Innen und Unterstützer*innen in dem anspruchsvollen Prozess eigene Stärken im beruflichen Kontext zu entdecken und die Ausbildung erfolgreich abzuschließen.

„Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist sie zu gestalten.“ hat einmal Willy Brandt gesagt. Gerne nehmen wir die Herausforderungen der jungen Generation an, indem wir uns austauschen, reflektieren, hospitieren, voneinander lernen, uns gegenseitig inspirieren und miteinander neue Wege ausprobieren.

Als Ausbildungsstätte für die Mitarbeiter*innen von morgen legen wir besonderen Wert auf eine professionelle Anleitung. In der Rolle als Praxisanleitung, als auch im Miteinander im Team setzen wir den systemisch-dialogischen Ansatz um. Wir verstehen uns als voneinander Lernende, die von Herzen sprechen, zugewandt zuhören und Unterschiedlichkeit als Reichtum wahrnehmen. Offene Fragenstellungen, eine wertschätzende Haltung, eine positive Fehlerkultur und ein achtsamer Umgang miteinander stellen für uns die Basis für ein gutes Ausbildungsverhältnis dar.

Für unsere pädagogische Arbeit nutzen wir die Reckahner Reflexionen zur Orientierung für eine dauerhafte professionelle Entwicklung. Gute pädagogische Beziehungen bilden das Fundament für das Lernen, Leben und eine gesunde Entwicklung.

Unser Ziel ist es den Ausbildungsprozess im gemeinsamen Miteinander bewusst zu gestalten und ein gutes Ausbildungsniveau zu erreichen. Hierzu soll das Praxisanleitungskonzept dienen.

In diesem Sinne heiße ich alle interessierten Praktikant*innen in unserem Haus herzlich willkommen.

Daniela Bröhl

Kitaleitung

Leitbild

Der katholische Kindergarten St. Florian ist eine Bildungs- und Betreuungseinrichtung in einem multikulturellen Stadtteil. Unsere Zielgruppe sind Familien mit Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir orientieren uns an den christlichen Werten und stehen für ein tolerantes Miteinander, unabhängig von der jeweiligen Herkunft und Glaubensrichtung.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Die Kinder wollen wir in ihrer individuellen Persönlichkeit annehmen, in ihrer Gesamtentwicklung stärken und ihnen soziale Erfahrungen in der Gemeinschaft ermöglichen. Unser teiloffenes Konzept bestärkt die Kinder darin selbständig zu denken und zu handeln.

Wir bieten eine Öffnungszeit von 07:30 – 16:00 Uhr, welche durch eine feste Tagesstruktur mit einer ausgedehnten Freispielzeit geregelt ist. Innerhalb der Freispielzeit werden wertvolle Aktivitäten frei angeboten. In der Mittagszeit reichen wir warmes und abwechslungsreiches Bio-Essen. Nach dem Mittagessen treffen sich die Vorschulkinder zur Vorschule. Die jüngeren Kinder haben die Möglichkeit sich auszuruhen/zu schlafen. Wir orientieren uns am christlichen Jahreskreislauf und feiern gemeinsam dazugehörige Feste.

Durch regelmäßige Teambesprechungen, Supervisionen und Weiterbildungen aktualisieren wir unser Fachwissen und schöpfen daraus Kraft für den Kindergartenalltag.

Wir stehen für Zusammenarbeit, Partizipation, Transparenz, sowie für den Respekt der Einzelnen.

Wir sind ein multiprofessionelles Team mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, die sich gut ergänzen.

Praktikant*innenauswahl

In unserem Haus bilden wir Praktikant*innen verschiedener Schulrichtungen aus: SEJ Praktikanten, Blockpraktikant*innen der Fachakademie, Praktikant*innen der Kinderpflege, Praktikant*innen im Schülerbetriebspraktikum, Assistenzkräfte, Student*innen....

Praktika haben auf jedem Ausbildungsweg einen hohen Stellenwert.

Wir sind ein multikulturelles Team und offen für alle Bewerber*innen, die mit uns gemeinsam die Ziele unserer pädagogischen Konzeption tragen, basierend auf dem christlichen Welt- und Menschenbild.

Bewerbungsverfahren und Einstellung von Praktikanten

Um sich gegenseitig kennen zu lernen, wird ein Vorstellungsgespräch vereinbart und durchgeführt.

Im Kindergarten wird festgelegt, welche Erzieher*in die Praxisanleitung übernimmt.

Erforderliche Bewerbungsunterlagen

- Motivationsschreiben mit Lebenslauf
- Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis nach § 72a SGB VIII
- Selbstverpflichtungserklärung
- Praktikantendatenbogen
- Ausbildungsvertrag mit der Schule
- Nachweis über Masernimmunität oder Kontraindikation einer Masernimpfung
- Informationen der Schule (Termine, Anleitungstreffen, etc.)
- Steckbrief für die Eltern
- Biostoffverordnung

Vorbereitung der Einrichtung:

- Willkommensbrief
- Praktikanten ABC
- Leitfaden für Praktikant*innen
- Einweisung ins Kinderschutzkonzept + Verhaltenskodex
- Dienstplan unter Beachtung des Jugendschutzgesetzes
- Biostoffberatung bei ASAM Praevent (Jahrespraktikantin)
- Arbeitszeittennachweis per Mail
- Kopiervorlage Urlaubsantrag
- Schließzeitenliste
- Gesprächsprotokoll Vorlage Anleitersgespräch
- Kontaktformular im Notfall
- Checkliste Jahrespraktikanten / Kurzzeitpraktikanten

Erforderliche Belehrungen (SEJ/BP)

SEJ/BP

- Brandschutzunterweisung durch die Brandschutzbeauftragten (Kiga)
- Verpflichtungserklärung Datenschutz
- Infektionsschutz nach § 35 IfsG
- Hinweis auf Kinder- und Jugendschutzgesetz (Flyer: Bayer. Staatsministerium)
- Betriebsanweisung gem. § 4 Arbeitsschutzgesetz
- Rahmenhygieneplan
- Erste Hilfe im Kita-Alltag (Erste-Hilfe-Kasten, Verbandsbuch...)
- Leitern und Tritte
- Sonnenschutz Unterweisung
- Schweigepflicht nach § 203 StGB
- Sicherheitshinweise: Kinderkleidung ohne Gefahren
- Dienstanweisung: Verhalten im Krankheitsfall
- Kinderschutzkonzept: Verhaltenskodex

Kurzzeitpraktikum

- Hygienehinweise

- Kinderschutz: Verhaltenskodex
- Datenschutz
- Schweigepflichtserklärung
- Information: Sicherheitshinweise und Sonnenschutz
- Brandschutzhinweise
- Infektionsschutz
- Hinweise Erste Hilfe im Kita-Alltag

Einarbeitung und Ankommen

Jahrespraktikant*innen

Die Praxisanleitung gestaltet im Vorfeld ein Willkommensplakat für den/die Praktikant*in und trifft alle notwendigen Vorbereitungen für den ersten Arbeitstag (siehe Checkliste). Ein Eigentumsfach mit Namen des/der Praktikant*in ist im Teamzimmer vorbereitet. Der Garderobenplatz, sowie eine Ablage oder ein Fach im Gruppenraum wird von der Anleitung zugeteilt. Der Willkommensbrief wird am ersten Tag von der Praxisanleitung überreicht. Das Praktikant*innen ABC, der Leitfaden und Verhaltenskodex liegen ausgedruckt bereit und werden in den ersten Tagen mit der Praxisanleitung besprochen. Meist beginnt das Praktikumsjahr mit dem Planungstag nach der Sommerschließung. Der/Die Praktikant*in erhält beim Planungstag einen Sitzplatz neben der Praxisanleitung. Der/Die Praktikant*in wird von der Kindergartenleitung begrüßt und das Team stellt sich vor. Die stellvertretende Leitung übernimmt die Einweisung in das Arbeitszeiterfassungssystem. In der ersten Arbeitswoche lernt der/die Praktikant*in die verschiedenen Bereiche in den einzelnen Räumlichkeiten kennen.

Kurzzeitpraktikant*innen

Kurzzeitpraktikant*innen heißen wir unter dem Kindergartenjahr willkommen. Die Kindergartenleitung begrüßt den/die Praktikant*in mit einem Willkommensbrief und teilt sie/ihn ihrer/seiner Gruppe zu. Anhand des Leitfadens, des Kinderschutzkonzepts und weiteren erforderlichen Belehrungen erhält der/die Lernende eine Einweisung. Die Gruppenleitung zeigt die Räumlichkeiten des Kindergartens.

3. Ausbildungsplan für Jahrespraktikant*innen der Fachakademien

Damit die Auszubildenden für den praxisbezogenen Lernort Kindergarten einen strukturierten Orientierungsrahmen erhalten, wird das Jahrespraktikum in fünf Phasen unterteilt. In diesen Praxisphasen sollen relevante, konzeptionelle und pädagogische Tätigkeiten erlernt werden.

Erste Phase: Einführungs-/Orientierungsphase

- Kennenlernen der Einrichtung
- Entdecken aller Räumlichkeiten
- Material- und Ordnung kennenlernen
- Hausregeln kennenlernen
- Kontaktaufnahme zu Kindern, Eltern, Team
- Austausch mit Kolleg*innen

- Vorstellen der Reckahner Reflexionen
- Kennenlernen der Tagesstruktur und Jahresplanung
- Teilnahme am Klein- und Großteam

Ziele in dieser Phase:

- Intensive Beobachtung und Auswertung
- Fragen stellen
- Steckbrief vorbereiten und aushängen
- Sich allen neuen Kindern, Eltern vorstellen
- Sich ausprobieren und eigene Ideen entwickeln
- Umweltbewusster Umgang mit Materialien
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen
- Erlebnisse und Eindrücke reflektieren
- Eigenständiges Tun und Interesse zeigen
- Unsicherheiten zeitnah klären
- Organisation Lernen, Schule, Kindergarten

Aufgaben der Praxisanleitung in dieser Phase:

- Vorstellen der Einrichtung, Aufgaben, Rituale und Erziehungsziele
- Raumordnung und Hausregeln erklären
- Einweisung des/der Praktikant*in
- Delegieren von kleinen Aufgaben
- Beantwortung von Fragen
- Information über alle pädagogischen Pläne und Angebote
- Tagesablauf erläutern
- Teilhabe an pädagogischen Angeboten + anschließender Reflexion
- Zeit und Raum für Angebote zur Verfügung stellen
- Unterschied zwischen Ziel und Wunsch definieren
- Ziele nach der SMART-Methode formulieren
- Hilfestellung anbieten
- Reflexion
- Vertrauen in eigene Ideen stärken durch positives Feedback
- Techniken zeigen, die den Zugang zur Literatur erleichtern

Zweite Phase: Vertrautheits-/Einübungsphase

- Konzeption wird schrittweise gemeinsam besprochen
- Verschiedene Beobachtungssysteme kennenlernen
- Beobachtung von Kindern und Gruppenaktionen
- In Austausch mit Kolleg*innen gehen
- Ausprobieren und experimentieren
- Aktiver Beziehungsaufbau zum Kind
- Ideen einbringen
- Inhalte von Tür- und Angelgesprächen kennenlernen
- Portfolioarbeit kennenlernen

- Teilnahme an Elternabenden
- Teilnahme an Andachten
- Austausch über Belastbarkeit

Ziele in dieser Phase:

- Situationen wahrnehmen und Fragen dazu stellen
- Ausgewogenes Nähe- und Distanzverhalten zu den Kindern entwickeln
- Vermittlung von Werten und Normen
- Konzeption
- Loyale und offene Haltung
- Beobachtungen reflektieren
- Angebote planen, durchführen und reflektieren
- Eigene Stärken einbringen
- Auseinandersetzung mit den gestellten Aufgaben
- Gruppendynamik erkennen
- Kooperatives Arbeiten im Team
- Teilaufgaben übernehmen
- Zeitplan für Vorhaben und Aktivitäten erstellen
- Lob und Kritik annehmen und äußern
- Protokolle verfassen
- Portfolio mit den Kindern gestalten
- BP: Themenauswahl für die Facharbeit

Aufgaben der Praxisanleitung in dieser Phase:

- Rollenklärung
- Unterstützung beim Erstellen des Ausbildungsplans
- Klare Aufgabenstellungen im pädagogischen, hauswirtschaftlichen und pflegerischen Bereich
- Vertrauensvoller, positiver Beziehungsaufbau zu den Auszubildenden
- Perspektivenwechsel: unterschiedliche Sichtweisen darstellen
- Dialogische Haltung vorstellen
- Alternative Handlungsweisen anbieten
- Feedback in einer angenehmen Atmosphäre geben
- Beobachtung und Rückmeldung über pädagogisches Handeln
- Übertragene Aufgabenbereiche kontrollieren
- Literaturvorschläge machen
- Neugierde wecken zur eigenen Motivation und Haltung
- Aussagen ernstnehmen, aber auch andere Sichtweisen anregen
- BP: Unterstützung bei der Themenauswahl für die Facharbeit

Dritte Phase: Erprobungsphase

- Identifikation mit der eigenen Rolle
- Kennt sich im Kindergarten überall aus
- Sicherheit im Kindergartenalltag

- Mitmachen und erforschen
- Gruppenphasen und Dynamik beobachten
- Gesamtüberblick über die Gruppe erwerben
- Absprachen im Team
- Beobachtungsmethoden üben
- Theorie-Praxis Transfer
- Rituale kennen
- Teilnahme an Elterngesprächen
- Authentisches Handeln reflektieren
- Kleinere Tür- und Angelgespräche führen
- Methodisch-didaktische Anstöße geben

Ziele dieser Phase:

- Erwerb von Sicherheit durch angeleitetes, praktisches Erproben in kleinen Teilbereichen
- Entdeckung weiterer Stärken und Schwächen
- Erkennung der eigenen Bedürfnisse im Berufsleben
- Arbeitsabläufe werden bewusst wahrgenommen
- Selbständige Übernahme weiterer pädagogischer, hauswirtschaftlicher, pflegerischer Teilaufgaben
- Praktische Umsetzung der pädagogischen Konzeption im Alltag
- Zeitmanagement: Termine im Gesamtüberblick (Abgabe, Beurteilung..)
- Situationen partizipativ gestalten
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen
- Feinfühligere Umgang mit den Kindern und dessen Bedeutung in Bezug auf Bindung
- Flexibilität erlangen
- Formulierung eigener Ziele
- Gruppendynamik erkennen
- Gesamtüberblick der Gruppe behalten
- Selbständiges Führen einer Teilgruppe
- Bild vom Kind und Konzeption im Blick haben
- Entwicklung der eigenen beruflichen Identität
- BP: Facharbeit

Aufgaben der Praxisanleitung in dieser Phase:

- Konkrete Aufträge und Aufgaben
- Erklärung des Zusammenhangs von Theorie und Praxis
- Einbeziehung in pädagogische Planungen
- Engagement der Praktikantin/ des Praktikanten stärken und fördern
- Ermutigen
- Lädt zum Auszuprobieren ein
- Schafft Raum, Zeit und Materialien
- Unterstützung, Begleitung und Coaching
- Ziele überprüfen
- BP: Unterstützung und Begleitung bei der Facharbeit

Vierte Phase: Die Differenzierungs-/Vertiefungsphase

- Mitgestaltung von Elternabenden
- Projekte mit dem Team planen
- Unterstützung und Hilfe anfordern
- Theoretisches Wissen in der Praxis umsetzen
- Kleinere Verwaltungsaufgaben übernehmen
- Lob und Kritik annehmen und äußern
- Aktive Teilnahme bei Fallbesprechungen im Team
- Auswertung von Sismik, Seldak und Perik
- Riemer – Park Woche

Ziele dieser Phase:

- Projekte mit dem Team umsetzen und reflektieren
- Zunehmend selbständiges Arbeiten
- Verantwortliches Handeln
- Identifikation mit der eigenen beruflichen Rolle
- Aushänge gestalten

Aufgaben der Praxisanleitung in dieser Phase:

- Beratende Funktion
- Impulse geben
- Interessen und Ressourcen der Praktikantin entdecken und fördern
- Freiräume schaffen
- Konflikte ansprechen
- Delegieren und Aufgaben übertragen
- Gesamtentwicklung des Anzuleitenden überblicken und diese reflektieren
- Zu neuen Lösungen und Ideen anregen
- Offen für Fragen und Vorschläge
- Eigenverantwortliche Lösungsideen entwickeln

Fünfte Phase: Die Abschluss-/Ablösephase

- Rückblick auf das Praktikum
- Rückblick auf die erlebten Erfahrungen
- Abschied von Kindern, Kolleg*innen und Eltern
- Verabschiedung der Vorschulkinder
- Hospitation und Teilnahme an Projekten der Vorschulkinder

Ziele dieser Phase:

- Frage nach der Berufseignung und dem weiteren Werdegang
- Umweltgedanke weitertragen

Aufgaben der Praxisanleitung in dieser Phase:

- weitere Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen
- Abschlussgestaltung (Form, Rahmen, Geschenk, Termin)
- Unterstützung beim Abschied nehmen von der Gruppe, den Eltern, den Kolleg*innen
- Endbeurteilung schreiben
- Beurteilungsgespräch planen und durchführen
- Abschlussgespräch planen und durchführen

Je nach Ausbildungsform (SEJ BP, etc.) variieren die Praktikumsphasen.

Anleitungsgespräch

Ablauf

Das Anleitungsgespräch findet regelmäßig einmal wöchentlich für eine Stunde statt. Die Praxisanleitung hat im Vorfeld eine Stunde Zeit für die Vorbereitung des Gesprächs. Der Ablauf kann je nach Thema variieren.

- Stimmungsbarometer anhand verschiedener Techniken
- Informationsaustausch mit der/die Praktikant*in
- Infos von der Schule
- Terminabsprachen
- Informationen vom Kindergarten
- Gespräch über pädagogische Angebote/Aktivitäten des/der Praktikant*in und Beobachtungen/Feedback von der Praxisanleitung
- Austausch über Beobachtungen der Kinder/Kolleg*innen
- Reflexion über die Interaktion der Praktikant*in
- Austausch über positive Aspekte der Ausbildung am Lernort Praxis
- Herausforderungen besprechen
- Ausbildungsplan
- Absprachen für den nächsten Zeitraum: Aktivitäten, Angebote, Aufgaben, Beteiligungen, Termine etc.
- Dokumentation des Anleitungsgesprächs mit Unterschrift aller Beteiligten

Kommunikation und Gesprächsführung

Als Praxisanleitung sehen wir unsere Aufgabe darin eine Kommunikation zu gestalten, die Verbindung schafft mit dem Blick auf das Gelingende.

- Aktives Zuhören
- Systemische Fragen (offene Fragen)
- Absprachen, Ideen und Vorstellungen gegenseitig äußern
- Auftragsklärung
- Biographiearbeit: Austausch über Vorerfahrungen, Werte, Identität
- Anleiten: klare Ansagen und Aufgaben stellen

- Beraten: andere Möglichkeiten und Ideen aufzeigen, aber auch Akzeptanz, wenn diese nicht angenommen werden
- Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg
- Ich-Botschaften
- Konfliktlösemodell nach Thomas Gordon
- Konstruktive Kritik (Inhalt, Ton, Zeitpunkt, Absicht, Motiv)
- Unklarheiten ansprechen
- Abwägen
- Paraphrasieren
- Zusammenfassung der Gesprächsinhalte
- Hinterfragen

Methoden der Praxisanleitung

Während des Praktikums lernen die Praktikant*innen verschiedenen Gesprächs- und Feedbacktechniken, sowie künstlerische Ausdrucksmethoden in Selbsterfahrung kennen. Gerade künstlerische Methoden eignen sich aufgrund ihrer nonverbalen Ausdrucksweise besonders gut. Ziel dieser Methoden, ist es Lernprozesse mithilfe von Bildern und sonstigen Ausdrucksformen zu veranschaulichen.

Analogien

Die eigentliche Frage wird in einen anderen Sinnzusammenhang gebracht. Bsp.: Wie backe ich einen leckeren Kuchen? – Daraus wird das Rezept für die Aktivität entwickelt. Was backe ich? Was muss ich zuerst tun? Wie gehe ich vor? Was brauche ich? Wie strukturiere ich den Vorgang des Backens?

Lernerfolge sichtbar machen:

a) Memory

Zu Beginn des Praktikums bekommt der/die Praktikant*in ein Memory mit leeren Karten. Am Ende jeder Praktikumsphase wird überlegt, welche Lernerfolge erzielt wurden. Die Memorykarten werden so gestaltet, dass die neu erlernten Fähigkeiten, Erfolge, Erfahrungen sichtbar werden und in Erinnerung bleiben.

b) Collage

Aus Zeitschriften werden Wörter und Bilder gesucht z.B. zu den Themen: Meine Stärken und Schwächen, meine Kompetenzen, neu entdeckte Fähigkeiten....

Brainstorming:

Sämtliche Gedanken und Ideen zu einem bestimmten Thema werden gesammelt und aufgeschrieben. Anschließend werden diese sortiert und ausgewertet.

Informieren:

Der/die Lernende hat die Möglichkeit sich über verschiedene Medien zu vielen Themen im Kindergarten zu informieren. Die Möglichkeiten zur Informationsgewinnung werden vom Kindergarten zur Verfügung gestellt. Des Weiteren vermittelt die Anleitung Sachwissen, Strukturen, Abläufe, etc.

Dialogspaziergang:

Während eines Spaziergangs spricht Person A über ein festgelegtes Thema. Person B hört in dieser Zeit nur zu. Erzählpausen werden als solche wahrgenommen und nicht als Einstieg in eine Kommunikation mit Nachfragen oder Gegenfragen verstanden. Person A signalisiert, wenn sie mit ihrer Erzählung fertig ist. Person B fasst nun den Inhalt des Gesagten von A zusammen. Dann folgt ein Rollentausch.

Kritikgespräch:

Kritik und Feedback wird in konkreten Situationen sachlich angesprochen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht und diese protokolliert. Unser Ansatz ist hierbei den Raum für die Lösung zu öffnen, statt in dem Problem zu verharren!

Konfliktlösung nach Gordon:

1. Problemanalyse: Problemerkennung und Ursache
2. Bearbeiten: Lösungen entwickeln, Alternativen finden
3. Beurteilen: Lösungen bewerten, das Beste erörtern
4. Kontrolle: Entscheidung wird durchgeführt, abschließende Bewertung (wurde das Problem gelöst)

Blitzlicht:

Ein Blitzlicht kann spontan und ohne große Vorbereitung gemacht werden. Es ist auch möglich, das Blitzlicht während einer Besprechung zu machen. Jeder Anwesende sagt kurz, was er momentan zu der Situation sagen möchte.

Stimmungsbarometer/Stimmungsbilder:

In unterschiedlichen graphischen Metaphern werden Aussagen bildlich dargestellt:

- a) Wetterbericht
Anhand von verschiedenen Wetterlagen werden die Stimmung, Gefühle, Erfahrungen, erlebte Situationen der letzten Woche reflektiert.
- b) Stimmungsbild mit Kohle
Ein weißes Papier wird mit Kohle in unterschiedlichen Grautönen und Schwarz bemalt. Die grauen und schwarzen Stellen stehen sinnbildlich für schwierige Momente oder Hürden. Je dunkler die Kohle, desto größer war die Hürde. Anschließend wird mit dem Knetradierer die Kohle an verschiedenen Stellen wieder wegradiert. Sinnbildlich steht es für schwierige Situationen, welche gut gemeistert wurden und sich ins Positive verwandelt haben. Helle und weiße Stellen im Bild sind schöne Erlebnisse.
- c) Farbiges Pastellbild
Pastellkreiden in unterschiedlichen Farben werden für Gefühle, Erlebnisse, positive und negative Lernerfahrungen eingesetzt.
- d) Mandala
Diese Technik eignet sich v.a. nach einer anstrengenden Woche oder nach Problemlöse-/Konfliktgesprächen.

Ein quadratisches Papier wird mit Tinte bemalt. Mit einem Tintenkiller entsteht ein Mandala von innen nach außen. Mit einem Punkt in der Mitte wird begonnen.

- e) Smileys/Gefühlsmonster
Vorbereitete Smiley's oder Gefühlsmonsterkarten werden zur Reflexion der vergangenen Woche oder Praktikumsphase eingesetzt
- f) 5 Finger Abfrage
Auf einem Blatt Papier werden die Umrisse der Hand aufgezeichnet. Die jeweiligen Finger stehen für:
 - Daumen: Diese Erfahrung durfte ich machen
 - Zeigefinger: Das hat mich geärgert
 - Mittelfinger: Darüber habe ich mich sehr gefreut
 - Ringfinger: Das hat mich nachdenklich gemacht
 - Kl. Finger: Ein besonders toller Moment

Feedback:

Gegenseitiges, regelmäßiges, konstruktives Feedback ist wichtig für die Anleitung und den Auszubildenden/die Auszubildende.

- a) Maritimes Feedback
Auf ein Blatt Papier wird eine Insel im Meer gemalt. Die Insel steht für die Erkenntnisse und Erfahrungen im Praktikum. Das Watt um die Insel herum steht für Gedanken und Informationen, die für die weitere Entwicklung auf dem Ausbildungsweg evtl. wichtig sind. Das Meer ist der „Ozean des Vergessens“. Inhalte, Gefühle und Gedanken, die nicht mehr gebraucht werden, verschwinden für immer im Meer.
- b) Feedback Gespräch
Wir vermitteln eine offene und ehrliche Haltung dem Gegenüber. Kritik wird ernst genommen und konstruktiv geäußert. Beim Austausch über Erlebtes beginnen wir mit positiven Aspekten. Ängste und Sorgen dürfen ihren Platz haben. Fallbeispiele und eigenen Erfahrungen werden diskutiert.
- c) Zielvereinbarung – Reflexionsgespräch
Ziele formulieren wir SMART
Wurde das Ziel erreicht?
Wurde der Transfer Theorie – Praxis hergestellt?
Beobachtungen Verhalten der Kinder / der Gruppe
Situationen besprechen
Wie war das eigene Verhalten?
Offene W-Fragen stellen
Selbstreflektion

Lernhilfen geben:

Unterstützung bei der Vorbereitung von Praxisbesuchen oder geplanten Angeboten geben dem/der Praktikant*in Sicherheit im Handeln. Die Anleitung bietet Hilfe bei der Findung von Literatur, Ideen, Medien und gibt Anregungen zu verschiedenen Methoden und

Vermittlungstechniken. Denkprozesse sollen angeregt und unterstützt werden durch gezieltes Nachfragen seitens der Anleitung. Der Wissensstand wird dadurch erweitert und vertieft. Die Anleitung erteilt Lob, ermutigt, bestärkt, bremst, fordert ein und lenkt das pädagogische Handeln des Anzuleitenden.

Beraten:

Ein konkretes Anliegen wird formuliert. Das Beratungsgespräch soll die Handlungskompetenz verbessern im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Gemeinsam entwickeln wir Schritt für Schritt Ziele, Visionen und mögliche Lösungen.

Zuhörer-Interview:

Einer stellt die Fragen und hört nur zu, ohne Zwischenfragen, ohne Kommentare. Die Person, die interviewt wird, darf sich die Fragen aussuchen.

Mein Buch:

In der dritten Praktikumsphase wird die vergangene Zeit betrachtet im Hinblick auf päd. Angebote, Kinder, Teamarbeit, Elternarbeit, Konflikte, Anleitergespräche etc. Wenn der/die Praktikant*in ein Buch schreiben würde, wie würde das Buch heißen und welche Kapitel oder Untertitel hätte es?

Mindmapping:

Auf einem Papier oder großen Plakat wird in der Mitte ein Wort oder Satz als Hauptthema notiert. Auf Linien, die von der Mitte des Maps ausgehen werden Gedanken, Impulse, Ideen aufgezeichnet, sodass eine Art Gedächtnislandkarte entsteht,

Arbeitsblätter:

Unterschiedliche Themen und Bereiche werden durch Arbeitsblätter erarbeitet. Im Anschluss findet der Austausch mit der Praxisanleitung statt. Unsere Arbeitsblätter umfassen aktuell die Bereiche Rollenklärung, Aufgaben einer Erzieherin, Das Kind, Die Erzieherin, Die Gruppe, Pädagogischer Wochenüberblick, Lerntagebuch, Bewertungsskalen (Erzieherinnenverhalten, didaktisch-methodisches Handeln, Reflexionsfähigkeit)

Flusslauf Methode:

Diese Methode eignet sich am Ende des Praktikums. Der/Die Praktikant*in malt ihren Flusslauf mit Buntstiften auf Papier. An und in den Flusslauf malt oder schreibt sie die verschiedenen Stationen ihres Praktikums. Bsp.: einen Schmetterling für eine tolle Erfahrung oder einen Stein für einen Konflikt.

Akrostichon:

Ein Begriff wie z.B. „Pädagogik“ wird Buchstabe für Buchstabe untereinander geschrieben. Jeder Buchstabe erhält einen Gedanken, eine Aussage, ein Wort. Anschließend findet ein gemeinsamer Austausch statt.

Anweisungen geben:

Klare Anweisungen und Strukturen geben den Auszubildenden Sicherheit und die Möglichkeit neue Erfahrungen zu machen.

Beobachten:

Die Anleitung beobachtet stets und möglichst objektiv den Lernenden in den unterschiedlichen Bereichen und Entwicklungsphasen. Die Anleitung reflektiert regelmäßig ihre Beobachtungen auf Beobachtungsfehler.

Beurteilen:

Beurteilungen erstellen wir nach nachvollziehbaren Kriterien, sowie anhand des Ausbildungsplanes und den Vorgaben der Fachakademie. Zwischen- und Endbeurteilung wird mit dem/der Praktikant*in besprochen.

Reflexion:

Der/Die Praktikant*in wird ermutigt zu berichten, wie sie zu dieser Idee, zu diesem Gedanken und zu genau dieser Umsetzung gekommen ist. Welche Hintergründe werden verfolgt? Wo war der Lernprozess schwierig und was war möglicherweise hierfür verantwortlich? In welcher Schrittfolge wurde vorangegangen und welche Erkenntnisse wurden aus dem bisherigen Verlauf gezogen

Praxisbesuch

Pro Ausbildungsjahr finden in der Regel zwei Praxisbesuche durch die Lehrerin/den Lehrer der Fachakademie statt. Der Praxisbesuch wird im Vorfeld gemeinsam geplant. Die Dauer eines Praxisbesuchs beträgt ca. 2-3 Stunden incl. Reflexionsgespräch.

Ziele des Praxisbesuches:

Interaktion zwischen Lehrer*in, Praktikant*in, Anleitung

Die Praktikantin/der Praktikant stellt den Kindergarten und seine pädagogischen Schwerpunkte vor und macht eine Hausführung.

Beobachtungen der pädagogisch-methodischen Vorgehensweise des Praktikanten/der Praktikantin. Je nach Fachakademie ist die Durchführung einer pädagogischen Aktivität erforderlich.

Ablauf:

Begrüßung

Hausführung (beim ersten Besuch)

Vorlage von Praxismappe, Dokumentationen, Nachweis über Anleitergespräche

Beobachtung durch die Lehrkraft und Anleitung während des Freispiels und der pädagogischen Bildungseinheit

Reflexion und Auswertung / Benotung

Abschluss und Feedback

Am Ende des Praktikums ist es wichtig sich mit dem eigenen Entwicklungsprozess in der Rolle als Anleitung zu reflektieren:

- Ist es mir gelungen meine geplanten Ziele, Inhalte und Schwerpunkte zu vermitteln?
- Auf einer Skala von 1-10: Wie beurteile ich den Erfolg des Praktikums, wenn 1 sehr gut und 10 schlecht ist?

- Was ist mir/uns gut gelungen?
- Welche Methoden waren besonders hilfreich?
- Welche Herausforderungen gab es für mich in der Rolle als Anleitung?
- Wie habe ich diese Herausforderungen bewältigt?
- Welche Haltung war hilfreich?
- In welchen Situationen konnte der/die Praktikant*in von mir als Vorbild lernen?
- Wann ist es mir gelungen eine andere Perspektive einzunehmen?
- Was will ich weiter stärken/fortsetzen?
- Welche positiven Erfahrungen habe ich in dem Anleitungsprozess gemacht?
- Was möchte ich im nächsten Anleitungsprozess verändern?

Zur Qualitätssicherung erhält jede/r Praktikant*in einen Feedbackbogen am Ende des Praktikums.

Die pädagogischen Fachkräfte bereiten die Kinder auf den Abschied des Praktikanten/der Praktikant*in vor. Gemeinsam mit den Kindern wird eine Erinnerung zum Abschied gestaltet. Während der letzten Praktikumstage findet eine gruppeninterne Verabschiedung statt.

Zusammenarbeit mit der Schule

Die Praxisanleitung geht zu den Anleitungstreffen der Schule, welche meist zweimal jährlich stattfinden. Die Praxisanleitung ist anwesend beim Praxisbesuch der Lehrerin/ des Lehrers in der Einrichtung. Zweimal jährlich wird eine Beurteilung erstellt (Zwischen- und Endbeurteilung). Die Beurteilung wird vor dem Absenden an die Schule der Kindergartenleitung vorgelegt und abgestempelt.

KINDERGARTEN

Sankt Florian

Praktikanten – Feedbackbogen

Zum Ende Ihres Praktikums möchten wir anhand dieses Fragebogens ermitteln, wie zufrieden Sie mit Ihrem Praktikum in unserer Einrichtung waren.
Durch Ihr Feedback können wir unsere Qualität weiter verbessern.

Name: _____

Praxisanleitung: _____

Schule: _____

Praktikumszeit: _____

	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu
1. Ziele und Prioritäten werden gesetzt und transparent gemacht				
Ziele und Schwerpunkte der Ausbildungsphasen waren für mich klar erkennbar				
Entscheidungen wurden transparent gemacht				
Handlungsabläufe waren nachvollziehbar				
Es gab ressourcenorientierte Lösungsstrategien bei Konflikten				
Stärkenorientiertes Arbeiten habe ich erlebt				
2. Anleitung durch den/die Praxismentor*in				
Ich fühlte mich ernst genommen				
Ich fühlte mich unterstützt durch meine Anleitung				
Ich wurde ausreichend informiert				
Die Anleitergespräche fanden regelmäßig statt				

Regelmäßige Rückmeldungen und Reflexionsgespräche fanden statt				
Ich bekam professionelles Feedback				
Die Anleitertreffen in der Schule wurden von meiner Anleitung wahr genommen				
3. Teamarbeit				
Ich fühlte mich willkommen und angenommen im Team				
Meine Beiträge wurden im Team ernst genommen				
4. Leitung				
Mit meinen persönlichen Anliegen konnte ich jederzeit zur Kindergartenleitung kommen				
5. Pädagogische Arbeit in der Gruppe				
Ich konnte meine Ideen einbringen und umsetzen				
Ich hatte ausreichend Möglichkeiten mich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren				
Während des Praktikums konnte ich an pädagogischen Angeboten in allen Bildungsbereichen teilnehmen				
Eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung war wie ein roter Faden erkennbar				
6. Elternarbeit				
Während meines Praktikums habe ich verschiedene Formen der Elternarbeit kennengelernt				

Das möchte ich noch zu meinen Gesprächen sagen

Während meines Praktikums fand ich besonders interessant

Diese Erfahrungen waren für mich neu und lehrreich

Ich habe folgende Verbesserungsvorschläge

Das möchte ich meiner Anleitung mitteilen
